

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 85 (1991)
Heft: 10

Artikel: Gemeinsam die Anliegen der Gehörlosen vertreten
Autor: Böhm, Matthys
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gemeinsam die Anliegen der Gehörlosen vertreten

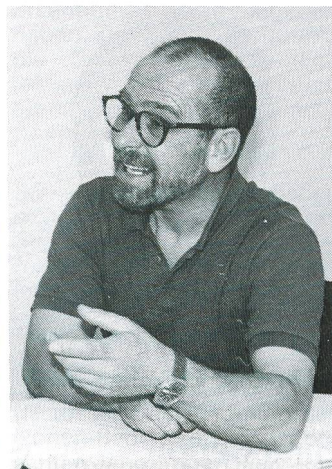
(RK) Seit genau einem halben Jahr ist der neue Zentralsekretär des SVG nun im Amt. Ganz so neu ist er also auch nicht mehr, und kann schon einiges sagen über seine Arbeit. Die GZ besuchte ihn deshalb im Sekretariat an der Sonneggstrasse, bewaffnet mit Kamera und ein paar Fragen. Matthys Böhm erwies sich als sehr mitteilbarer Gesprächspartner, der über die blosse Beantwortung der Fragen hinaus noch viel mehr zu erzählen hatte.

GZ: Was haben Sie gemacht, bevor Sie beim SVG gelandet sind?

Matthys Böhm: Gelernt habe ich ursprünglich Möbelschreiner. Dann folgten drei Monate internationaler Zivildienst in Nordafrika (Algerien), neun Monate Praktikum in einem Rudolf-Steiner-Heim für geistig und körperlich mehrfach behinderte Kinder in England. Nach Abschluss meiner Ausbildung an der Schule für Soziale Arbeit in Zürich (Abteilung Heimerziehung) war ich viereinhalb Jahre als Erzieher bei verhaltensauffälligen, bzw. geistig behinderten Kindern tätig und die letzten gut 20 Jahre im Jugendsekretariat des Bezirkes Hinwil; die ersten 10 Jahre in der Funktion als Sozialarbeiter in der Abteilung Jugend- und Familienberatung, dann als Zweigstellenleiter/Adjunkt.

Was genau war Ihre Tätigkeit dort?

Beratung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die Hilfe in bezug auf persönliche Probleme oder ihre Familie hatten (Streitigkeiten zwischen Eltern und ihren Kindern, finanzielle Hilfe an alleinstehende Mütter mit Kindern, Fragen der Freizeitbeschäftigung und vieles mehr). Ich hatte auch Pflege- und Adoptivplätze oder Familienverhältnisse abzuklären, z.B. in Fragen der Kinderzuteilung bei Ehescheidungen oder wenn sich (leider häufig) Probleme betreffend das Besuchsrecht von Kindern verschiedener Eltern zeigten. Ich war verantwortlich für die Leitung der Zweigstelle und Stellvertreter der Gesamtleitung des Jugendsekretariates. Ich hatte oft Kontakte mit Vormundschafts- und Fürsorgebehörden, dem Gericht, Anwälten, der Schule und vielen weiteren sozialen Institutionen. Öffentlichkeitsarbeit und die Mitarbeit in generel-



len Projekten waren Schwerpunkte in meiner Arbeit, die mir sehr Freude gemacht hat.

Und dann, wie sind Sie zum SVG gekommen?

Ich wollte nach über 20-jähriger direkter Beratungstätigkeit eine andere Aufgabe übernehmen. Deshalb habe ich auf das Stelleninserat des SVG reagiert.

Sie haben ja gleich zu Beginn sehr viel Arbeit gehabt mit der Verlegung des SVG-Sekretariates von der Feldegg- an die Sonneggstrasse...

(lacht) Ja, das stimmt. Aber diese Aufgabe hat mich fasziniert und mir viel Freude gemacht. Sie war auch ein idealer Einstieg in das mir neue und unbekannte Tätigkeitsgebiet als Zentralsekretär/Geschäftsleiter. So kam ich schon vor meinem eigentlichen Stellenantritt mit verschiedenen Leuten in Kontakt, mit denen ich heute zusammenarbeite.

Und nun - sind Sie zufrieden mit Ihrer Arbeit?

Ja. Sie gefällt mir sehr und ich fühle mich ausgesprochen wohl hier. Die Aufgabe macht mir Freude und ich glaube, dass ich meine Fähigkeiten hier einsetzen kann.

Die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsausschuss, dem Zentralvorstand und unseren Mitgliederorganisationen, vor allem dem SGB und der SVEHK (Elternvereinigung) ist aus meiner Sicht von gegenseitigen Vertrauen geprägt, was ich sehr zu schätzen weiss. Es motiviert mich auch. Helen Keller und Eva Hüttinger haben mir die Einarbeitung mit ihrer grossen Erfahrung sehr erleichtert.

Ich stelle mir vor, Sie sitzen die meiste Zeit im Büro und haben nicht viel mit Menschen zu tun?

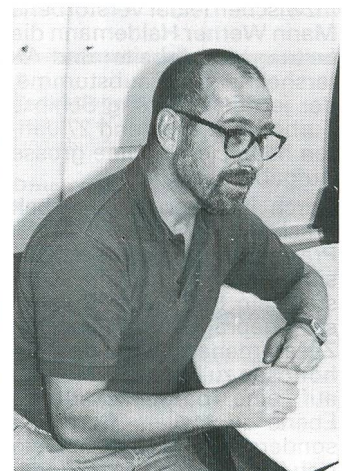
Doch! Ich bin oft unterwegs und habe viele Kontakte zu den Mitgliederorganisationen des SVG. Ich spüre grosse Spannungsfelder im Gehörlosenwesen. Das rasche Kennenlernen der Mitglieder und die Zusammenarbeit mit den Selbsthilfeorganisationen SGB, bzw. SVEHK sind mir ein grosses Anliegen. Nebst den normalen Sekretariatsarbeiten sehe ich eine Hauptaufgabe darin, am Puls zu sein, zu spüren, wo was läuft. Ich will Anliegen, Wünsche entgegennehmen und mithelfen, Spannungen abzubauen. Nur so können gemeinsame Ziele im Interesse der Gehörlosen erreicht werden. Planung und Durchführung von Veränderungsprozessen sind mir ein wichtiges Anliegen. Ich habe privat und in meinem Beruf gelernt (lernen müssen), wie wichtig es ist, Spannungen, Konflikte zu erkennen, zu lösen, statt sie zu verdrängen. Ich bin mir bewusst, dass dies an alle Beteiligten hohe Anforderungen stellt. Persönlich will ich mich dieser Herausforderung aber gerne stellen. Ich finde es schade, wenn (zu) viel Kraft verbraucht wird für Streitigkeiten, Machtkämpfe usw., die ja auch immer wieder zu Doppelspurigkeiten führen.

Die Themen Konfliktbearbeitung / Kommunikation / Information bildeten denn auch einen Schwerpunkt in meiner 2-jährigen, berufsbegleitenden Ausbildung am IAP (Institut für angewandte Psychologie) in Zürich.

Alle - Gehörlose, unser Verband, die Schulen und Elternvereinigung haben berechnete Anliegen. Wichtig scheint mir, dass nicht gegeneinander, sondern, wie früher schon gesagt, zusammengearbeitet wird. Das bedeutet für mich nicht, dass alle die gleiche Meinung vertreten müs-

Erste Erlebnisse des neuen Zentralsekretärs mit dem Schreibtelefon

HIER M. BOEHM SUG**GREEI, HIS BABRA SZUG CH TELFONESWGENDLTCHZ-EIOSPTZS. B IRICHIVBZ**ICH VERSTEHENICHT. BITTE NOCHMALS VON ANFANG AN, DANKE* *MISPARBZU, H ELFONIREGN DLMTCHES-ENZ*WAS SCHREIBEN SIE FUER EINE SPRACHE**DEUTH MNZ, GI ES S** ENTSCULDIGUNG, ABER DIE BUSCHTABENFOLGE MACHT FUER MICH KEINEN SINNN**MNESECLRS CN Z SPSN> T ESJTT?**ES TUT MIR LEID, ABER ICH VERSEHE KEIN WORT. AUF DEM DISPLAY ERSCHEINT EIN UNVERSTAEANDLICHES BUCHSTABENGEWIR**SCHADE, GEHT ES NOCH OICHT BESSER?***DOCH, JETZT HABE VERSTANDEN. SE HABEN GESCHRIEBEN, GEHT ES NOCH NICHT BESSER, STIMMSTS* *ITTSIGNPSI OZESL.MNEI IN "IGE"* JETZT VERSEHE ICH WIEDER KEIN WORT. **NF OESCHR IT NOH OENPUZEN UND IHREN ABSENDER, DANKE***ASBARCHU* SIND SIE AUSLAENDER?***N ON.PI I TEECPXNGT FGNR**ICH KOMME LEIDER TROTZ ALLEN VERSUCHEN NICHT WEITER. KBITTE GEBEN SIE NOCHMALS IHREN NAMEN UND IHRE ADRESS AN, HERZLICHEN DANKE**RA GOH5 8 ZZ?PPBITESIS> MEN L>KNT:**ICH KANN IHNEN BEIM BESEN WILLEN NICHT WEITERHELFFEN. BITTE TELEFONIEREN SIE MORGEN NOCHMALS, DANN IST UNSERE FRAU KELLER WIEDER HIER****BESSE CRIT N IN PX IMS CHRIE UZ **ICH WEISS NICHT, OB MIT IHREM SCHREIBTELEFON ETWAS NICHT RICHTIG FUNKTIONIERT, ABER ICH VERSTEHE WIRKLICH NICHTS. ES IST LEDIGLICH EINE ANEINANDERREIHUNG VON EINZELNEN ZEICHEN, DIE FUER MICH KEINEN SINN MACHEN* ICH VERABSCHIEDEN MICH JETZT UND BITTE SIE, MORGEN NOCHMALS ZU TELEFONIEREN ODER EINEN LETZTEN VERSUCH ZU MACHEN***



sen. Gegensätzliche Ansichten können auch sehr fruchtbar sein. Wir müssen lernen, aufeinander zu hören und wo nötig, «richtig» zu streiten.

Wie beurteilen Sie die Gehörlosenpolitik?

Dazu möchte ich mich noch nicht äussern. Das Thema ist heikel und Aussagen könnten auch leicht missverstanden werden. Mir scheint es im Moment wichtig, mir einen Überblick zu verschaffen, Kontakte anzuknüpfen und eine Vertrauensbasis zu schaffen. Dazu gehört auch, dass ich Probleme, dort wo sie in meiner Arbeit auftreten, direkt anspreche. Überzeugt bin ich, dass Probleme mit der Änderung von Strukturen allein nicht gelöst werden können. Ich denke, dass vor allem Inhaltliches geändert werden muss. Dazu gehört, dass wir uns fragen, wie wir mit unseren Gesprächspartnern umgehen, ob wir sie ernst nehmen mit ihren Wünschen, Anliegen, Bedürfnissen. Wenn diese Vorbedingungen nicht stimmen, fehlt das Fundament, auf dem ein solides Haus gebaut werden kann, in welchem sich alle Bewohner auch wohl fühlen können.

Hatten Sie vorher schon mit Gehörlosen zu tun?
Nein.

Angst vor dem ersten Mal?
Nein – ich fand und finde den Kontakt gut. Ich begegne den Gehörlosen partnerschaftlich, nehme sie ernst und das spüre

ren sie wahrscheinlich auch, deshalb verstehen wir uns.

Die Delegiertenversammlung des SVG steht kurz bevor. Gab und gibt das für Euch auf dem Sekretariat viel Vorarbeit?
Ja, diese Vorarbeit ist sehr intensiv, vor allem auch für Helen Keller.

Nehmen Sie manchmal auch Arbeit mit nach Hause?

Eigentliche Arbeit nicht, aber ich lese sehr vieles, was im Zusammenhang mit meiner Arbeit steht. Im Zug habe ich nebst dem Studium von Fachzeitschriften auch gut Zeit, mich auf Sitzungen vorzubereiten.

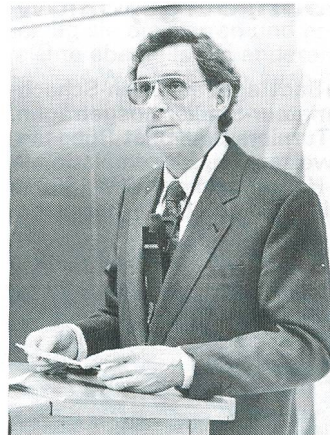
Und was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Die widme ich soviel wie möglich meiner Familie. Meine früheren Hobbies wie Windsurfen, Segeln, Skifahren sind deswegen in den letzten Jahren in den Hintergrund getreten. Ich fotografiere gern und in der warmen Jahreszeit arbeite ich in unserem Garten. Auch in unserem gemieteten Haus gibt es immer wieder etwas zu tun oder zu verändern. Ab und zu nehme ich auch mein Alphorn zur Hand und gebe mich zum Üben an einen nahen Waldrand. All dies bedeutet für mich einen wichtigen Ausgleich zu meiner Berufsarbeit.

Jubiläum der Abteilung Pädoaudiologie/Logopädie am Kinderspital Zürich

Ein aufschlussreiches Symposium

Aus Anlass des 20jährigen Bestehens der Abteilung Pädoaudiologie/Logopädie am Kinderspital Zürich, die von Christian Heldstab geleitet wird, fand am 18. April ein aufschlussreiches Symposium statt, auf das wir im Detail noch zurückkommen werden.



Christian Heldstab, Leiter der Abteilung Pädoaudiologie/Logopädie am Kinderspital Zürich.

gg. Vor dem bis fast auf den letzten Platz gefüllten Hörsaal des Kinderspitals Zürich referierten hervorragende Fachkräfte aus dem In- und Ausland. Prof. A. Fanconi begrüßte in seiner Eigenschaft als Herr des Hauses die Anwesenden und erinnerte an die Anfänge der Abteilung. Er stellte fest, dass aus dem einstigen «Lädeli» ein «Laden» geworden sei, dem man zum Jubiläum nur gratulieren und für die Zukunft alles Gute wünschen könne.

Pädoaudiologie und Logopädie – heute und morgen

Mit der Zukunft, aber auch mit Vergangenheit und Gegenwart der Pädoaudiologie und Logopädie befassten sich besonders zwei der acht Referate, das erste vom Leiter der betreffenden Abteilung, Christian Heldstab, das zweite von Eva Guldenschuh, Leiterin des Logopädischen Zentrums der Stadt Zürich. Letztere setzte den Akzent darauf, das Kind als kreativen Mitarbeiter zu sehen und sich bewusst zu sein, dass ein gehörbehindertes Kind leidet in bezug auf das, was ihm möglich wäre. Christian Heldstab machte u.a. klar, dass Sprachstörungen nichts mit dem Milieu zu tun haben.

Wie sich solche Störungen im ersten Lebensjahr erfassen lassen, erläuterte auf praktische Weise Hans Sonderegger, Logopäde am Zentrum für Wahrnehmungsstörun-

gen, St. Gallen. Dabei ist Beobachtung oberstes Gebot. Nur so lässt sich erkennen, wie sich das Kind mit seiner Umwelt auseinandersetzt, was es entnimmt und wie es wirkt.

Interessantes war auch aus dem Ausland zu erfahren. Yvonne Csanyi, Dozentin für Hörgeschädigtenpädagogik an der Hochschule für Heilpädagogik in Budapest, stellte die Spracherziehung in Ungarn vor. Barbara Franklin, PH. D. Clinical Audiologist State University, San Francisco, machte wertvolle Aussagen über die Erziehung hörgeschädigter Kinder in Kalifornien.

Die Fortschritte der letzten Jahre auf dem Gebiet der Pädoaudiologie und Logopädie wären ohne die Hörgeräte-Industrie nicht möglich gewesen. Was sich auf diesem Gebiete tat und noch tun wird, veranschaulichte Hans J. Rihs, Direktor der Phonak AG, Stäfa, in magistraler Weise. Ohne diese Fortschritte wären auch keine neue Entwicklungen in der medizinisch-audiologischen Früherfassung möglich, wie Dr. med. Thomas Spillmann, Leiter der ORL-Klinik am Universitätsklinikum Zürich, aufzeigte. Ihm liegt die Früherfassung besonders am Herzen und seine Erfahrungen mit dem Chochlea-Implantat machen ihn zum Spezialisten ersten Ranges. Unsere Leser erinnern sich des von ihm gewährten Interviews vor wenigen Wochen.

Es blieb René J. Müller vorbehalten, den Schlusspunkt zu setzen. Der Heilpädagoge und Leiter der Kantonalen Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder in der Volksschule Zürich, stellt ein neues Konzept vor: Die integrative Schulung hörgeschädigter Kinder.

Soweit unsere Kurzinformation über das aufschlussreiche Symposium. Die GZ wird zu einem späteren Zeitpunkt auf einzelne Referate ausführlich zurückkommen. Nicht zuletzt möchte sie damit auf ihre Art einer Institution ihre Anerkennung zollen, die für das Wohl der gehörlosen Kinder so viel geleistet hat.

Zentralsekretariat SVG

Wechsel im Sekretariat

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge nehmen wir Ende Mai 91 Abschied von **Helen Keller**. Sie hat in den letzten 3 1/2 Jahren einen sehr grossen Einsatz geleistet und sich



für die Belange der Gehörlosen überdurchschnittlich engagiert. Alle, die sie kennengelernt haben, wus-

sten ihre Sachkompetenz und ihre erfrischende, klare Wesensart zu schätzen. Mir als neuem Zentralsekretär hat sie die Einarbeitung in die vielfältigen Aufgaben wesentlich erleichtert. Wir danken ihr in jeder Beziehung ganz herzlich für die geleistete Arbeit und wünschen ihr für ihren weiteren Weg, der sie vorerst einmal für einige Monate nach Brasilien führen wird, ganz herzlich.

Ein lachendes Auge ist dabei, weil wir uns auf unsere neue Mitarbeiterin, Frau **Elsbeth Rühli**, die ihre Tätigkeit per 1.5.91 aufnimmt, freuen. Wir wünschen ihr einen guten Anfang. Helen Keller wird sie einführen, so dass eine kontinuierliche Fortsetzung gewährleistet sein wird.

Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
SVG Matthys Böhm,
Zentralsekretär